

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 45

Artikel: Spitzensport im Wirtschaftsteil?
Autor: Meier, Marcel / Löffler, Reinhold
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitzensport im Wirtschaftsteil?

Von Marcel Meier

Nach Vizepräsident Thomas Sprecher von der Union Schweizerischer Jachtclubs wäre es zumindest überlegenswert, ob Meldungen über Spitzensport nicht im Wirtschaftsteil der Zeitungen plaziert werden sollten. In einem offenen Brief an die NZZ beklagte sich der Verbandssprecher im *Yachting*, dass die Segelweltmeisterschaften der olympischen Klassen in Kiel nicht einmal mit einem Tageskommentar gewürdigt worden seien. Nicht so sehr diese Kritik als vielmehr die Einleitung seines Briefes stimmt nachdenklich. Sprecher findet es einesteils richtig, dass die Sportberichte, ihrer Bedeutung entsprechend, weit hinten in der NZZ anzutreffen sind, andererseits «wäre zu überlegen, ob nicht der Spitzensport in Zukunft in den Wirtschaftsteil gehörte, werden doch die gegenseitigen Abhängigkeiten und Verknüpfungen immer wichtiger».

Endlich zugegeben

Heisst das etwa im Klartext: Den Breitensport (Gesundheitssport) könnte man, entsprechend seinem Stellenwert, ruhig auf den hinteren Seiten belassen, der Spitzensport hingegen müsste, wegen seiner engen Verfilzung mit der Wirtschaft, an bevorzugter Stelle plaziert werden? An sich ist es bemerkenswert, dass endlich ein Sportführer ehrlich zugibt (was von vielen Jubiläumsrednern und Sportpolitikern stets verbal verneint oder zumindest heruntergespielt wird), dass Spitzensport und Wirtschaft eng verknüpft sind; auf der anderen Seite ist dieser Zustand doch nur zu bedauern, führt er doch den Sport in eine immer grösser werdende und auf die Dauer alles zerstörende Abhängigkeit.

Kein Versprecher

Dass die Einleitung im offenen Brief kein Versprecher Sprechers war, bewies ein Bericht in der gleichen Nummer der Zeitschrift *Yachting*: «Das Werbeverbot (auf das die Segler jahrelang äusserst stolz waren) ist praktisch gefallen. Die 12er-Klasse betätigt sich als Winkelried der Werbewirtschaft im Hochseeregattasport. Die Kosten für Konstruktion, Bau und Unterhalt der America's Cup Racer sind in derart astronomisch anmutende Höhen geschneit, dass ohne Sponsoren nichts mehr läuft. Dennis Connor, der in diesem Jahr den Cup wieder für die USA zurückeroberte, rechnet für die

Verteidigung des Pokals mit einem Aufwand von rund 60 Millionen Dollar!»

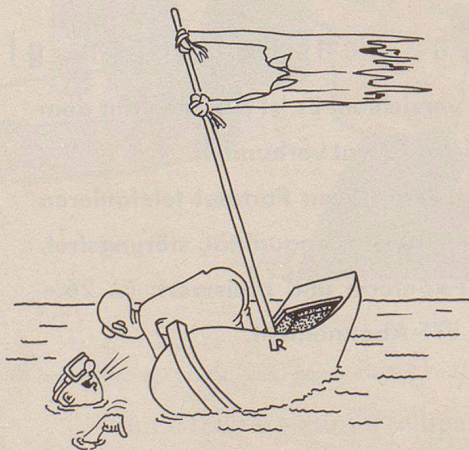
Formel 1 im Segeln?

In Porto Cervot wurde an der kürzlich ausgetragenen 12er-Weltmeisterschaft die Regel 26 sehr weitgehend interpretiert. «Die Boote durften nach ihrem Hauptsponsor genannt und angeschrieben werden (auf jeder Rumpfseite und am Heck je einmal, jeweils auf einer bis zu zwei Quadratmetern grossen Fläche), und gar auf den publizitätsträchtigen Spinnakern durfte geworben werden.»

«Die Sponsorliste der 12er-WM», so der Text weiter, «liest sich denn auch wie ein *Who is Who* der Weltwirtschaft. Connor etwa wurde unter anderem unterstützt durch: Ford, Meryll Linch, Merit, Pepsi Cola und 3M.»

Selbstverständlich machten die involvierten Firmen auch gebührend auf sich aufmerksam. Sie charterten riesige Motorjachten (Millionendinger), um ihren VIP-Gästen eine würdige Zuschauerplattform bieten zu können, und überboten sich im Organisieren von schicken Dinnerparties. Auf der Regattabahn verfolgten rund 60 Zuschauerboote die Rennen, und in der Luft schwirrten bis zu einem Dutzend Hubschrauber.

Waren die Segler bislang nicht besonders darauf stolz, einen äusserst umweltfreundlichen Sport zu betreiben? Mit ihrem Hochseeregatten-Circuit allerdings können sie es bald, was die Belastung der Umwelt angeht, mit den Formel-1-Veranstaltungen aufnehmen.



Land in Sicht!!

Spot

■ Apropos Börse

Herber Unterschied, ob man unter Börse den Wertpapiermarkt versteht, wo mit fremden Millionen jongliert wird, oder den Lederbeutel, in dem der kleine Mann sein eigenes Vermögen bei sich trägt. *ba*

■ Mistkultur

Über Kulturförderung mochten die Thurgauer Grossräte nicht debattieren. Mit 39 zu 40 Stimmen wurde eine Diskussion abgelehnt. Renner der Sitzung vom 26. Oktober wurde dafür das nachfolgende Traktandum: Lagerung von Hofdünger. Immerhin 1½ Stunden zu reden gaben Miststöcke und Gullenlöcher. *R.*

■ Schau an

Nationalratskandidaten lancierten – alles in allem – 17 000 Inserate in der Presse. Diese 6 Millionen Franken für PR waren laut *Argus* noch 20% weniger als vor vier Jahren! *ks*

■ Landefläche

Kabarettist Bernhard Stirnemann, SP-Mitglied, sammelte Unterschriften für eine Parkraum-Initiative. Wie der Berner *Troubadour* meinte: «Für Genossen, die aus dem Parlament geflogen sind.» *kai*

■ Grosses Vergessen

Laut *Basler Zeitung* halten nur noch 3% der Bevölkerung die Chemierisiken für das «grösste Problem der Region». Nach dem Brand in Schweizerhalle waren es noch 27% ... *-te*

■ Null-Lösung

In einem Leitartikel der *Basellandschaftlichen Zeitung* war zu lesen: «Für einen Verzicht auf den erreichten Lebensstandard fehlen uns die Höhlen.» *ba*